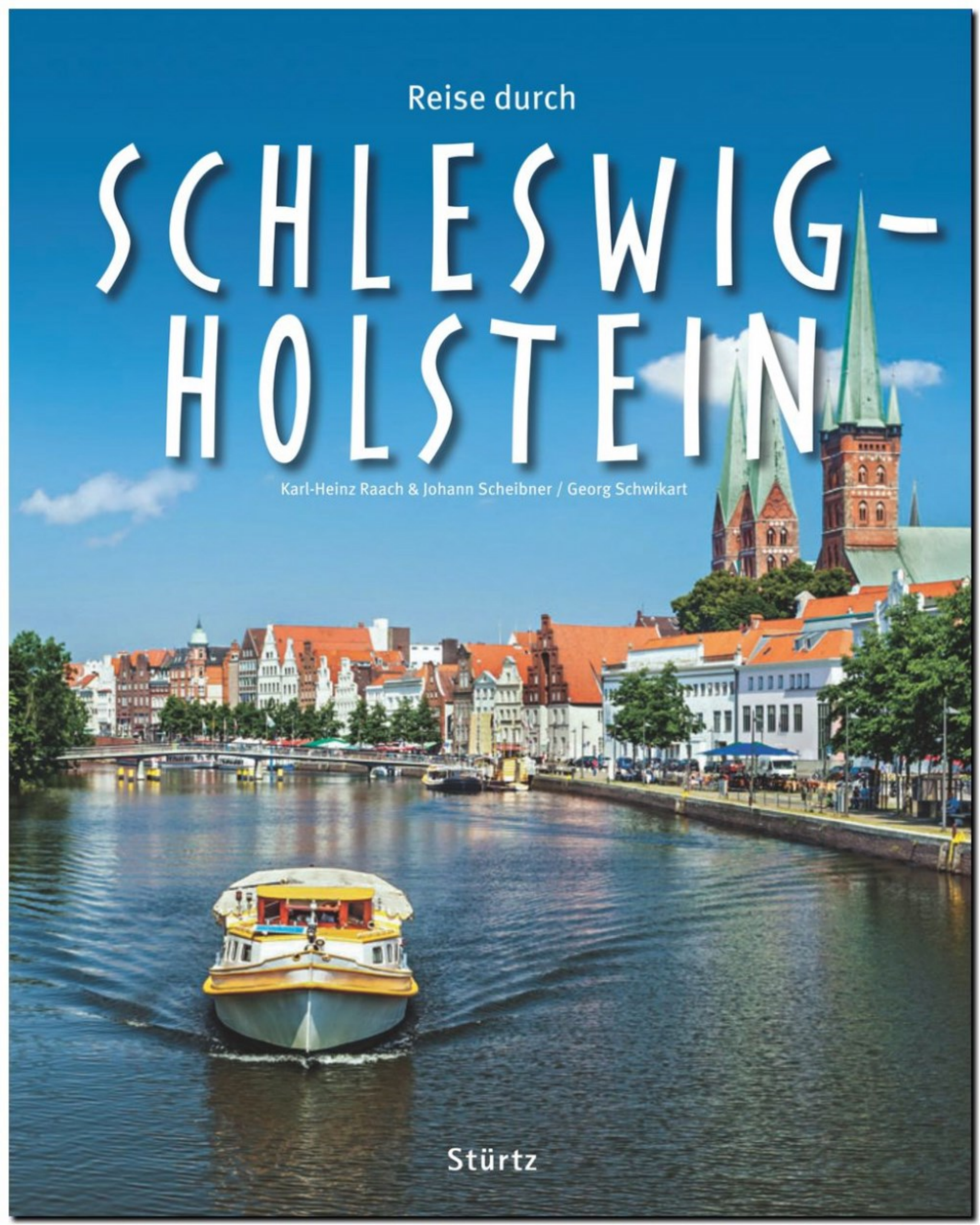


Reise durch

SCHLESWIG- HOLSTEIN

Karl-Heinz Raach & Johann Scheibner / Georg Schwikart

Stürtz



Erste Seite:
Die Hamburger Hallig im
nordfriesischen Watten-
meer, seit 1860 über einen

Damm mit dem Festland
verbunden, ist ein Natur-
und Vogelschutzgebiet.

Vorherige Seite:
Nahe der Mündung der
Eider in die Nordsee liegt
die kleine Stadt Tönning

mit ihrem historischen
Hafen und markanten
Bauten aus dem 17. und
18. Jahrhundert.

Unten:
Der Oldenburger Wall war
jahrhundertlang eine be-
deutende Siedlungsstätte
der Slawen. Alljährlich
im Sommer lassen die

„Slawentage“ mit histo-
rischen Trachten, Hand-
werkskunst und Musik
die Zeit um 1100 wieder
lebendig werden.

Seite 10/11:
Im Nationalpark Schleswig-
Holsteinisches Wattenmeer
liegt die Insel Pellworm,
umgeben von einem acht
Meter hohen und 28 Kilo-

meter langen Seedeich.
Hier gilt: „Wer nich will
dieken, der mut wieken!“ –
„Wer nicht will deichen, der
muss weichen!“

Inhalt

12

**Vom Meer umschlungen –
Schleswig-Holstein**

26

**Von Glückstadt
nach Nordfriesland –
der Westen**

Seite 34

Von Labskaus und
Gröönen Hein – nord-
deutsche Spezialitäten

58

**Von Pellworm nach Sylt –
die nordfriesischen
Inseln**

Seite 74

Schleswig-holsteinische
Literaturgeschichte –
von Storm bis Lenz

Seite 98

Dramatische Geschichte –
Helgoland

102

**Von Lauenburg nach
Flensburg – der Osten**

Seite 118

Die Kieler Woche –
das größte Segelsport-
ereignis der Welt

134 Register

135 Karte

136 Impressum



Oben:
Fischkutter im Hafenbecken
von Büsum. Ursprünglich
eine Insel, ist Büsum seit
1585 mit dem Festland
verbunden. Sturmfluten
trugen die Südseite der
Insel im Laufe der Jahrhun-
derte ab, während die
Bewohner im Norden Land
gewannen, indem sie
Hügel aufschütteten und
Deiche bauten.

Rechts:
Büsumer Krabben sind
seit dem Ende des 19. Jahr-
hunderts als Delikatesse
berühmt. Heute werden sie
freilich nicht mehr von
einheimischen Hausfrauen
gepult, sondern zum
Pulen nach Marokko oder
Osteuropa transportiert.



Links:
Krabbenkutter im Binnen-
hafen von Büsum. Der Ort
besitzt nach Brunsbüttel
den größten Hafen an der
schleswig-holsteinischen
Nordseeküste. Durch den
Gezeitenstrom Piep ist die
Fahrt durchs Wattenmeer
in die offene See möglich.

Von Glückstadt nach Nordfriesland – der Westen

*In den Dünen bei
St. Peter-Ording. Nach
den Übernachtungszahlen
ist dieses anerkannte
Nordseeheil- und
Schwefelbad das größte
Seebad Deutschlands.*



Auf dem Weg in die touristisch erschlossenen Gebiete von Dithmarschen, Eiderstedt und Nordfriesland sollte man zwischendurch Station machen oder einen Abstecher einplanen. Sehenswert ist beispielsweise Glückstadt. Der am Reißbrett geplante Ort am Nordufer der Unterelbe wurde 1617 gegründet. Der historische Grundriss der schmucken Altstadt ist annähernd sechseckig und bis heute erhalten geblieben. Nordöstlich von Glückstadt liegt Itzehoe, eine der ältesten Städte in Schleswig-Holstein; schon unter Karl dem Großen entstand hier um circa 800 n. Chr. eine Wallburg zum Schutz gegen die von Norden einfallenden dänischen Wikinger. Büsum liegt direkt am Meer und war ursprünglich eine Insel; Aufschüttungen und Deiche ließen sie bis 1585 mit dem Festland zusammenwachsen. Ebenso ist die Halbinsel Eiderstedt seit etwa dem 11. Jahrhundert aus drei Inseln entstanden. Ihr Wahrzeichen ist der Leuchtturm Westerheversand. Auch im Binnenland gibt es viele sehenswerte Orte, zum Beispiel Heide mit dem größten unbebauten Marktplatz Deutschlands (4,7 Hektar). Nach Holland fühlt sich versetzt, wer Friedrichstadt besucht. Niederländische Glaubensflüchtlinge bauten die Handelsstadt ab 1621 auf und verliehen ihr mit Grachten und Giebelhäusern das Stadtbild eines „Holländerstädtchens“. Wirtschaftliches und kulturelles Zentrum Nordfrieslands ist Husum mit dem Hafenbecken in der Innenstadt. In Seebüll nahe der dänischen Grenze lebte und wirkte der Maler Emil Nolde; ein Museum zieht pro Jahr rund 100 000 Kunstfreunde an. Nordfriesen halten sich an die Regel: Weites Herz und klarer Horizont, oder, frei übersetzt: Großzügigkeit und Weitblick. Auf Sylter Friesisch klingt das viel poetischer: „Rüm Hart, klaar Kïming.“





Oben:
Richtkutter im Hafenbecken
von Bismarck. Ursprünglich
eine Insel, ist Bismarck seit
1985 mit dem Festland
verbunden. Sturmfluten
trugen die Südseite der
Insel im Laufe der Jahrhun-
derte ab, während die
Bewohner im Norden Land
gewannen, indem sie
Hügel aufschütteten und
Deiche bauten.

Rechts:
Bismarcker Krabben sind
seit dem Ende des 19. Jahr-
hunderts als Delikatesse
berühmt. Heute werden sie
freilich nicht mehr von
einheimischen Hausfrauen
gepult, sondern zum
Puten nach Marokko oder
Osteuropa transportiert.



Links:
Krabbenkutter im Bismarck-
hafen von Bismarck. Der Ort
besitzt noch Bismarckböttel
den größten Hafen an der
schleswig-holsteinischen
Nordseeküste. Durch den
Gezeitenstrom Piep ist die
Fahrt durchs Wattenmeer
in die offene See möglich.

VON LABSKAUS UND GRÖÖNEN HEIN – NORDDEUTSCHE SPEZIALITÄTEN

Die Küche in Schleswig-Holstein war ursprünglich derb und nahrhaft, um schwer arbeitenden Fischern und Bauern Kraft zu geben. Geprägt wurde sie von der Nachbarschaft zu Niedersachsen und Dänemark, und natürlich vom Meer. Die Spezialitäten der See sind längst überall zu bekommen, doch nur an der Küste kann man sie fangfrisch genießen, zum Beispiel Helgoländer Hummer, Austern von Sylt, Büsumer Krabben, Miesmuscheln von den Halligen, Kieler Sprotten oder Matjes aus Glückstadt. Über Rauch aus Buchen- und Erlenholz bekommen Zander, Hechte und Aale ihr Aroma. Versuchen sollte man auch Holsteiner Katenschinken oder die zahlreichen Käsesorten. Eine norddeutsche Spezialität ist das Labskaus, seit dem 18. Jahrhundert eine Speise für Seefahrer. Es besteht aus Pökelfleisch oder Corned Beef, Matjes, Salzgurken, Zwiebeln und Roten Bieten. Alles wird durch den Fleischwolf gedreht, geschmort und zum Schluss mit gekochten und gestampften Kartoffeln vermengt. Fürs Auge wird die Masse mit Rollmops, Spiegelei und Gewürzgurke bunt garniert. Ob dieses Gericht wohl den Hunger derjenigen Seeleute stillen sollte, denen früher auf monatelangen Schiffsreisen die Zähne durch Skorbut ausgefallen waren?

Die Schleswig-Holsteiner Küche liebt den Kontrast von süßen mit sauren oder pikanten Zutaten, der als „Broken Soot“, „Gebrochene Süße“, bezeichnet wird. Ein Rezept dieser Art ist ein Eintopf aus Birnen, Bohnen und luftgetrocknetem Speck, regional auch „Grööner Hein“ genannt. Der Geschmackskontrast findet sich ebenso bei der Zusammenstellung von Grünkohl mit Wurst oder Kasseler, serviert mit karamellisierten Rostkartoffeln.

Karkensupp und Schnüßsch

Die „Karkensupp“, die „Kirchensuppe“, ist eine Suppe mit Graupen, Rosinen und Wein, die man mit Schinken und „Mehlbüddel“, „Mehlbeutel“, an Feiertagen servierte. Der Mehlbüddel oder „Großer Hans“ ist ein großer Klob, der im Wasserbad gegart wird, oft eingebunden in ein Leinentuch wie ein Serviettenknodel. Er kann mit Zucker, zerlassener Butter, eingekochtem Obst, zum Beispiel Sauerkirschen, und Scheiben von Schweinebackenfleisch gereicht werden.

Unter dem schönen Wort „Schnüßsch“ versteht man eine Gemüsesuppe aus in Milch gekochten Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Kohlrabi und Karotten. „Rübenmalheur“ heißt ein Eintopf aus Steckrüben, Karotten und Kartoffeln. Für Hol-

steiner Sauerfleisch wird Schweinefleisch mit Gewürzen wie Lorbeer, Kümmel und Wacholderbeeren in Weißweinessig gekocht. Nach dem Erkalten geliert die Flüssigkeit wie Salze. Neben Fisch bevorzugt man vor allem Schwein, doch auch Lamm, Rind und Geflügel stehen auf dem Speisezettel. An Schlachttagen kochte man einst aus dem Schweineblut, Essig und Gewürzen das „Swattsuer“ („Schwarzsauer“), das Arme-Leute-Essen vergangener Zeiten. Als Vorspeise, aber auch als Nachtisch, wird „Fliederbeersuppe“ aus Holunderbeersaft und Apfelstückchen gereicht, mit Grießkloßchen als Einlage. „Friesische Bohnensuppe“ ist gar keine, sondern besteht aus in Alkohol eingelegten Rosinen. Sie werden als Dessert serviert, zum Beispiel zu Vanilleeis. Eine norddeutsche Spezialität war ursprünglich auch die Rote Grütze aus roten Früchten und Beeren. Getrunken wird Bier, und als Spirituose Korn oder „Korn“, Aquavit mit Kümmel. Landsleute bestellen in der Kneipe „Lütt & Lütt“, also ein kleines Bier und einen Korn dazu. Wo einem Wind und Wetter zusetzen und der Mensch nach innerer Wärme verlangt, schätzt man den heißen Grog. Ein Rezept für die verschärfte Version lautet: „Rum muss, Zucker kann, Woter deit nich not“ – „Rum muss, Zucker kann, Wasser tut nicht not.“ Eine Variante ist der Eiergrog, bei dem Eigelb und Zucker wohl über den tüchtigen Schuss Rum hinwegtauschen sollen. Die „Tote Tante“ kann auferstehen, wenn sie eine Tasse heiße Schokolade mit Rum und Sahne trinkt. Mit Kaffee heißt das Ganze „Pharisäer“. Dieses Getränk soll auf der Insel Nordstrand entstanden sein. Dort amtierte einmal ein dem Alkohol abholdender Pastor. Bei einer Kindstaufe versetzten die Gastgeber den Kaffee mit Rum und verhinderten durch eine Sahnehaube, dass man ihn roch. Die Gäste genossen das Getränk sehr; der anwesende Geistliche bekam den Kaffee stets „ohne Schuss“. Bis auch ihm eine Tasse mit „vergeistigtem“ Kaffee in die Hand geriet. Er urteilte schmunzelnd: „Ihr Pharisäer!“



Links:
Mit Rum „vergeistigt“ und mit einer Sahnehaube gekrönt wird der Kaffee zum „Pharisäer“, dem Nationalgetränk der Nordfriesen. Hier im Pharisäerhof in Nordstrand.

Oben:
Das Fischrestaurant Gosch in List auf Sylt bietet alles, was Fischliebhaber mögen, vom leckeren Fischbrötchen bis zum feinen Menü.



Kleine Bilder rechts,
von oben nach unten:
Fangfrisch vor Ort gepökt, wie hier in St. Peter-Ording, schmecken sie am besten! Eigentlich handelt es sich bei den „Krabben“ gar nicht um Krabben, sondern um Nordseegarnelen.

So sieht eine deftige „Halligbrodtzeit“ aus, serviert auf der Hallig Hooge.

Im Fischrestaurant Godewind (niederdeutsch: „Guter Wind“) in Tanning an der Eidermündung erhält man „Scholle satt“.

Marzipanherstellung im Café Niederager im Herzen der Lübecker Altstadt. In diesem Marzipanparadies gibt es über 300 Spezialitäten!





Bunt und lebensfroh, mit maritimen Flair – so präsentiert sich Theodor Storms „graue Stadt“ Husum alljährlich im August zum Husumer Hafenfest. Tausende von Menschen amüsieren sich bei einer Fülle von Veranstaltungen, von der Kutterparade (oben und rechts) über den Kunsthandwerkermarkt und die Live-Musik bis zum Tourlehen und Krabbenpul-Wettbewerb. Den krönenden Abschluss bildet ein Feuerwerk.



Seite 46/47:
Weit hin sichtbares Wahrzeichen der Halbinsel Eiderstedt ist der Leuchtturm Westerheversand. Er wurde 1906 errichtet und besteht aus 608 miteinander verschraubten, 170 Tonnen schweren Gusseisenplatten. Zu seinem 100. Geburtstag wurde er auf Hochglanz gebracht.

Links:
Kapitän (rechts im Bild) und Steuermann an Bord des Ausflugsdampfers „Nordfriesland“ im Hafen von Husum.

Unten:
Ein Frachtschiff bei Husum während der Kutterparade anlässlich des Hafenfests.



Wer sportlich aktiv werden möchte, kann in St. Peter-Ording surfen oder am Strand entlang reiten. Es gibt hier auch ein Freizeit- und Erlebnisbad mit Saunalandschaft, die „Dünen-Therme“. Sie wird mit Nordsee-Salzwasser betrieben.



In Deutschlands nördlichsten Bundesland herrscht aufgrund der Lage zwischen den Meeren meist eine „steife Brise“. Die wird nicht nur zur Energiegewinnung aus Windkraft genutzt, sondern ist auch für manchen Spaß gut, zum Strandsegeln, oder um Drachen steigen zu lassen.



Oben:
Einmal muss man hier
gewesen sein: Die
berühmte Sandbar liegt
in den Dünen wenige Kilo-
meter südlich von Rantum.
Zum Markenzeichen sind
die zwei gekreuzten Säbel
geworden, die inzwischen
viele Produkte zieren.

Rechts:
„Landschaftliches Haus“ heißt dieses
Café-Restaurant in
Kellum. Spezialitäten
des Hauses sind Wild-
und Fischgerichte.



Oben:
Das Restaurant „Greta's
Rauchfang“ am Strömwal,
der sogenannten „Whisky-
Meile“, in Kampen, ist
seit Jahrzehnten eine
„Institution“. Hier machten
schon viele Prominente
und Playboys die Nacht
zum Tage.

Links:
Das Restaurant „Gosch am
Kieff“ in Wanningstedt. In
dieser einzigartigen Lage
munden Krabbenbrötchen,
Jakobsmuschel-Teller und
Prosecco, während der
Blick übers Meer schweift.







Oben:
Große Fähre, kleines
Segelboot – obwohl
sowohl Föhr als auch Sylt
jeweils einen kleinen
Flugplatz besitzen,
kommen doch die meisten
Besucher mit der Fähre
nach Amrum oder Föhr,
beziehungsweise mit dem
Zug über den Hindenburg-
damm nach Sylt.

Rechts:
Die Fahrt mit der Autofähre
gewährt eine willkommene
Pause vom Lenken. Von
Dagebüll über Föhr nach
Amrum dauert sie rund
zwei Stunden.



Oben:
Ausgangspunkt für Über-
fahrten mit der Fähre nach
Föhr und Amrum ist Dage-
büll, wo man das Auto auch
in einem Parkhaus oder
auf kostenpflichtigen Park-
flächen stehen lassen kann.

Links:
Reist man ohne Auto auf
die Inseln, braucht man
auch keine Reservierung
für die Fähre. Auf Amrum
laufen die Schiffe der W.D.R.
(Wyker Dampfschiffs-
Reederei Föhr-Amrum)
den Hafen von Wittlün an.



Unten:
Auf der Ockelitzwarf
auf Hooze stehen auch
der Kindergarten und die
Grund- und Hauptschule

der Hallig. Um eine
weiterführende Schule
zu besuchen, müssen
die Kinder aufs Festland
gehen.

Rechts oben:
Kapitän und Schiffsreger
Tede Hans Bandix kaufte
sich 1760 auf der Hallig
Hooze dieses Haus und
erweiterte es um einen

Giebelvorbau, in dem auch
der sogenannte „Königs-
pessel“ untergebracht ist,
eine original eingerichtete
Friesenstube aus dem
Jahr 1776.

Rechts Mitte:
Frerk Johannsen vom
Museum „Friesenstube“
auf Hönkenwarf, Hallig
Langeneß. Das Haus, seit
Jahrhunderten im Besitz
der Familie Johannsen,

ist eines der wenigen
Familienmuseen in
Schleswig-Holstein. Es
zeigt die historische
Inneneinrichtung eines
Hallighauses.

Rechts unten:
Auf der Kirchwarf der
Hallig Hooze befindet sich
die St. Johannis-Kirche. Sie
ist kleiner als das Pfarrhaus

daneben. Hier gibt es
noch Gottesdienste, die
ganz in Plattdeutsch
gehalten werden.



REGISTER

	Textseite	Bildseite	Textseite	Bildseite
Amrum	58	12, 73, 79, 80-85	Laboe	102
- Nebel		79	Langballigau	123
- Odde		85	Lauenburg	102
- Süddorf		73	Lindauis	122
- Wiedun		80, 82, 85	Lübeck	16, 17, 19, 20-25, 102-106
Angeln	13			
Arnis	17	128	Lüpfenburg	115
Aukrug	13		Mölln	102
Bad Segeberg	20		Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	8
Bredstedt		37	Neumünster	74
Büsum	20, 26, 34	28, 32, 33	Neustadt in Holstein	106
Dagebüll	58	80, 81	Nolde	18
Damp	102	129	Norddorf	20
Dersau		112	Nordstrand	14, 34, 58
Dithmarschen	18, 26	38, 39	- Fuhlehorn	14, 96
Eckernförde		120	- Odenbüll	97
Eiderstedt	12, 14, 26, 58	45, 48, 49, 56, 75	- Sönderhofen	96
- Garding		74	Osternfeld	123
- Sankt Peter-Ording	20	26, 35, 49, 52-55	Pellworm	14, 58
- Tönning		8, 35, 56, 57	Plön	112
Eutin		115	Rachut	21
Fehmarn	13, 20, 102	110, 111	Ratzeburg	17, 19, 102
- Burg	20	110, 111	Reinfeld	74
- Puttgarden	102	110	Rendsburg	123
Flensburg	102	130, 131	Scharbeutz	20, 102
Föhr	20, 58	72, 73, 76, 80, 81	Schleswig	15, 17
- Borgsum		73	Schloss Glücksburg	17
- Nieblum		72, 77	Schüttsiel	80
- Süderende		76, 77	Schönberg	108
- Wyk	20, 58	72, 73, 72, 80	Schönwalde	102
Friedrichstadt	26	31	Schwedeneck	127
Glückstadt	26, 34	28-30	Seebüll	18, 19, 26
Graswarder		114	Sierksdorf	109
Grödenby		124	Siesebj	125, 126
Grönitz	20, 102		Steinwarder	114
Habel		92	St. Peter-Ording	50
Haddesby (Haihobu)	15		Sylt	34, 58, 98
Haffkrug		108	- Ellenbogen	58
Hallig Gröde		90, 92	- Hörnum	62, 70
Hallig Hooge	35, 80, 86-89, 91, 93		- Kampen	60, 61, 65
Hallig Langeneß	80, 87, 88, 90, 91, 93		- Keltum	67
Hallig Nordstrandischmar	18		- List	60, 61, 63, 71
Hallig Südfall		97	- Munkmarsch	70
Holstenbek	18		- Wenningstedt	64, 65
Hamburger Hallig		8, 86	- Westerland	20
Heide	19, 26, 74	28, 75	Timendorfer Strand	20, 102
Heiligenhafen		114	Tovmünde	102
Helgoland	34, 76, 98, 99	98-101	Wagrien	13
Honigfeth		37	Wedel	19
Husum	12, 26, 74	20, 39, 43-45, 74	Wenningstedt	20
Itzehoe	26		Wesselburen	74
Kappeln		122, 124	Westerhever	48, 49
Kiel	16, 17, 34, 74, 102, 118	117-119	Wiedensiefel	17
Kirchschell	74			
Kudensee		38		





SCHLESWIG- HOLSTEIN

Schleswig-Holstein ist ein Land zwischen den Meeren – Vorposten in der Nordsee sind die sturmgepeitschten Nordfriesischen Inseln von Amrum bis Sylt. Auf der Ostseite gebärdet sich die Brandung der Ostsee fast schon friedlich. Von ruhmreicher Geschichte erzählt Lübeck mit seiner Backsteingotik, das fast ein halbes Jahrtausend der Hanse vorstand, während die Hauptstadt insbesondere mit der Kieler Woche, dem größten Segelsportereignis der Welt, lockt. Ermöglichte die Fischerei an der Nordsee das Überleben, brachte der Fernhandel an der Ostsee Reichtum. Rot-weiß gestreifte Leuchttürme, reetgedeckte Häuschen mit bunten Gärten, alte Kirchen und bedeutende Schlösser inmitten einzigartiger Landschaften – das nördlichste Bundesland lockt mit einer unvergleichlichen Vielfalt.

Über 210 Bilder zeigen Schleswig-Holstein in all seinen Facetten. Specials berichten über Literaten der Region, ihre kulinarischen Spezialitäten, die dramatische Geschichte von Helgoland, und die Kieler Woche, das größte Segelsportereignis der Welt.



Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com